

Brustkrebs offen bekämpfen

Veröffentlicht am 08.10.2021 | Lesedauer: 3 Minuten

Von Stefan Seewald



Bart de Witte (l.) und Viktoria Prantauer mit dem KI-Start-up-Preis

Quelle: © Christian Hahn | Fotografie

Ausgezeichnetes Unternehmen will medizinisches Wissen frei von wirtschaftlichen Interessen als Gemeingut weitergeben.

Spannend ging es am Abend bei der Wahl des Preisträgers für den KI-Start-up-Preis zu. Einige dutzend Gäste vor Ort und etwa 600 zugeschaltete Zuschauer konnten im Pitch unter drei Kandidaten wählen. Das Rennen machte letztlich das Start-up Hippo AI (<https://www.hippoai.org/>). Deren Gründer Bart de Witte und Viktoria Prantauer nahmen schließlich überglücklich den Preis aus den Händen von Adrian Locher entgegen. Locher ist der Gründer der Firma Merantix (<https://www.merantix.com/>) und Vorjahresgewinner in derselben Preiskategorie.

Hippo AI ist ein Start-up aus der Medizinbranche und engagiert sich im Kampf gegen Brustkrebs. Bart de Witte erläutert: „Die Hippo AI Foundation möchte Wissen und medizinische Erkenntnisse, die durch Künstliche Intelligenz gewonnen werden, mittels einer Open-Knowledge-Lizenz frei zugänglich machen.“ Mit dem Open-Source-basierten Ansatz

solle medizinisches Wissen frei von wirtschaftlichen Interessen als Gemeingut weitergegeben werden.

Solche Datensätze könnten dabei helfen, Krebs zu besiegen, indem sie KI beibringen, wie man ihn erkennt. De Witte: „Wir versehen die Daten mit einer neuen Lizenz, damit die Quellcodes geöffnet werden können.“ Inzwischen habe man eine Kooperation mit einem „Top-20-Pharmaunternehmen“, freut sich der Gründer.

Seine Kollegin Viktoria Prantauer hat ihre eigenen Daten zur Verfügung gestellt. Sie sagt: „Es geht darum, dass jedem Patienten eine akkurate Diagnose zur Verfügung gestellt wird. Das geht weit über meine eigene Geschichte hinaus. Wir starten patientenbasierte Projekte.“ Bart de Witte meint, dass der freie Datenfluss, in Europa eigentlich gewährleistet, unterbrochen ist.

Non-Profit-Unternehmen

Deshalb sei Hippo AI als Non-Profit-Unternehmen gegründet worden. Man wolle KI so weiter entwickeln, dass der freie Zugang zu großen und qualitativ hochwertigen Datenmengen gelöst werden könne. „Wir brauchen ein Fundament in der Entwicklung medizinischer KI, das auf europäischen Werten beruht.“ Prantauer ergänzt: „Wir bringen Menschen zusammen, die von denselben Werten angetrieben sind.“

Was für den späteren Sieger sprach, erläutert das Mitglied der Jury, Emily Eisenblätter vom Investor Elevat3 (<https://elevat3.vc/>): „Hippo AI löst ein Problem, dass jede achte Frau auf der Welt betrifft. Durch die Verschiebung der Machtverhältnisse im Bezug auf Datenzugang wird eine bessere Diagnose ermöglicht. Und das nicht nur in der westlichen Hemisphäre, sondern vor allem in Ländern, die unter unzureichender medizinischer Infrastruktur leiden, die nun eigene Lösungen bauen können.“

Auch die beiden anderen Kandidaten bewarben sich in ihren Pitches um den Preis. Trinh Le-Fiedler vertrat als Geschäftsführerin Nomitri (<https://www.nomitri.com/de/>). Das junge Berliner Unternehmen entwickelt einen smartphone-basierten Shopping-Assistenten. Marian Gläser gründete Brighter AI. Das Berliner Start-up hat ein Verfahren entwickelt, mit dem von Kameras erfasste personenbezogene Merkmale wie Gesichter anonymisiert werden können.

Der KI-Start-up-Preis ist mit 10.000 Euro dotiert und wird von der Berliner Wirtschaftsförderung Berlin Partner gesponsert. 40 Prozent aller KI-Start-ups deutschlandweit kommen aus Berlin.

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/234298094>